



HAMBURG FEUILLETON

Montag, 25. Januar 1999

Von Liebe, Tod und kurzem Glück



Im Banne von Jacques Brel und Edith Piaf: Sascha Merlin FOTO: HEYER

Für Sascha Merlin, den Pressechef des Hamburg Balletts, ist ein Traum wahr geworden: Er singt wieder – nach sieben Jahren Bühnenabstinenz. Natürlich Chansons, sein angestammtes Terrain. „Merlin singt Brel, Piaf & Merlin“ lautete das Motto seiner beiden ausverkauften Chansonabende in der *Opera stabile*, die der junge Pianist Kersten Kenan begleitete. Merlin singt mal französisch, mal deutsch. Barfuß steht er auf der Bühne, einen schlichten eleganten Smoking auf nackter Haut, später ein schwarzes T-Shirt oder ein weißes Hemd darunter. Oder einen Mantel drüber! Mehr Requisiten braucht er nicht. Sein erstes Lied, „Une Chanson“ von Charles Dumont, gleicht einer Konfession: „Das ist dreimal nichts, ein Chanson, ein bißchen Champagner, ein Schauer – aber es ist mein Leben.“ Ganz unwirk-

lich steht er da, träumerisch, ein Poet, 24 Lieder im Gepäck: Lieder von Liebe, Tod, Sehnsucht und kurzem Glück. Sie erzählen von Menschen, die nach den Sternen greifen, von Menschen, die nicht in Bequemlichkeit erfrieren wollen, von Menschen, die sich nach Jahr und Tag immer noch lieben. Zunächst ist noch Lampenfieber spürbar, doch mit jedem Lied wird Merlin souveräner, die Stimmen sicherer. Und da ist alles drin in dieser sensiblen Stimme – Melancholie, Traurigkeit, Verzweiflung, Revoite, Widerstand, Kraft und ein Tupfer Heiterkeit. Ein unerwartetes Bonbon: Jiri Bubenicek, 1. Solist des Hamburg Balletts, tanzte zu einem Chanson von Edith Piaf. Ein schöner, sehr persönlicher Abend, der bei vielen noch lange nachhallt. (Zusatzkonzert: 29. Januar, 20.30 Uhr). blu